

Der Koloss steht

Kreiselskulptur am Moorweg feierlich eingeweiht

Von Thomas Starkmann

Reckenfeld. Sie steht. Und sie wird auch so schnell nicht umfallen. Denn den ersten Härtefall hat die Skulptur am Moorwegkreisel bereits hinter sich. Als der Bagger unkontrolliert ins Rollen kam, geriet das 750 Kilogramm schwere Monument zwar leicht in Schiefelage, aber es fiel nicht. „So viel Wind kann gar nicht kommen“, fiel dem Erbauer Dieter Heilers sichtlich ein Stein von Herzen, nachdem sein Werk wieder kerzengrade im Fundament verankert war. Mit einem Volksfest feierten die Reckenfelder am Samstag die offizielle Einweihung der Skulptur, die von der Idee bis zur Vollendung mehr als zwei Jahre lang Heilers und seinen Mitstreiter Willy Otto in Atem gehalten hatte. „Bei Kreiseltetter“, wie Fest-Organisator Franz-Josef Holthaus feststellte, zogen die Reckenfelder Vereine in einem großen Festzug über die abgesperrte Grevener Landstraße zum Standort der Skulptur und drehten dort eine Ehrenrunde, gespannt erwartet von vielen Menschen, die sich das Schauspiel nicht entgehen



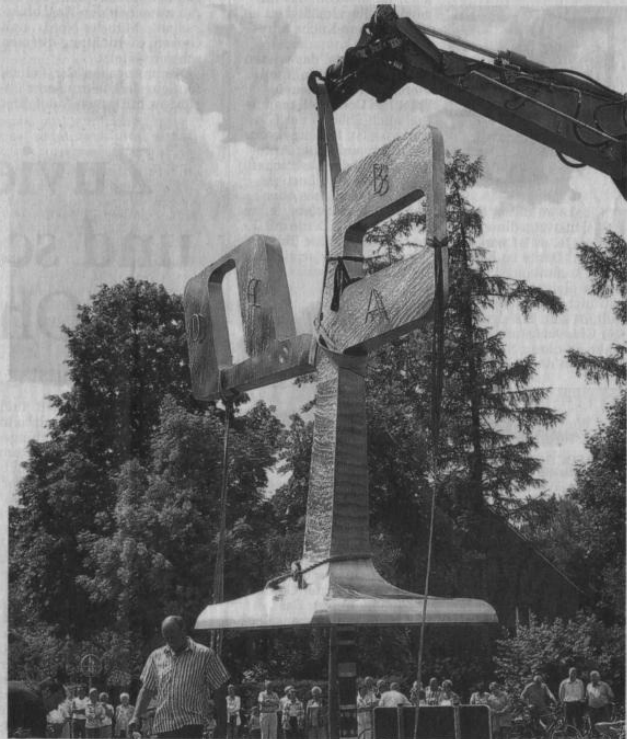
Ein Prosit auf Kreiselskunst: Bäckermeister Holthaus.

lassen wollte.

Tanzgarde, Reckenfelder Liedertafel und Bläserchester sorgten für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, während man sich bei einem von Bäcker Holthaus kreierten „Kreiselsnack“ stärken konnte.

Vorher meldeten sich aber noch einige Redner zu Wort. „Man muss ein bisschen verrückt sein, um so etwas zu machen“, sagte Holthaus und dankte Erbauer Heilers und „Geldbeschaffer“ Otto für ihr Engagement. „Dass die Skulptur sich dreht, ist auch Zeichen dafür, dass Reckenfeld sich bewegt“, wertete das Reckenfelder Urgestein Gerd Strotmann das Projekt. Und Bürgermeister Peter Venne-meyer sah in der Skulptur den „neuen künstlerischen Mittelpunkt Reckenfelds“, war aber noch nicht ganz davon überzeugt, dass sich der Koloss tatsächlich drehen kann. Pfarrer Martin Frohn-höfer verband die Segnung mit einem ganz praktischen Anliegen: „Ich soll das machen, damit da nachts keiner gegen fährt.“

Bei der Reckenfelder Bevölkerung kam das Kunstwerk gut an. „Jetzt wissen wir endlich, wo wir wohnen“, sagte Dirk Czizinski, vor 15 Jahren aus der Pfalz zugezogen, in Anspielung auf die dem Grundriss Reckenfelds nachempfundene Form. Und auch die achtjährige Lea aus der Weserstraße hatte etwas dazugelernt: „Jemand hat mir das Ding erklärt und jetzt weiß ich, dass ich in Block C wohne und meine Freundin in Block A.“ Wenn das nicht bildende Kunst ist ...



Millimetergenau wird die tonnenschwere Skulptur zu ihrem Standort bugsiiert. Mehr Bilder von der Einweihung gibt es im Internet unter www.westfaelische-nachrichten.de Fotos:stt

Grevener Bühne

Die Woche im Blick

Das wissen wir längst. Reckenfeld hat was, das Grevener nicht hat: Solidarität, die beeindruckt, die Menschen zusammen-schweißt, die den Ortsteilbewohnern ein besonderes Identitätsgefühl gibt. Manchmal ist dieses Gefühl im Verhältnis zur Kernstadt auch durch einen gewissen Jammer-Trend geprägt. Der spielt allerdings in diesem Fall keine Rolle. Das Umsetzen eigener Ziele, der Glaube an die eigene Kraft, das vor Stärke strotzende Selbstbewusstsein zeigen sich eindrucksvoll in der tonnenschweren Kreiselskunst im Ortskern. Das müde, vielleicht manchmal sogar hochnäsige Lächeln dürfte den kunstbeseelten Grevenern jedenfalls vergangen sein. Eher bekümmert schauen sie auf den eigenen Hallenbad-Kreisel, wo trotz Ratsbeschlusses, Jury-Knowhow und Preisgeldern bis heute nur Unkraut gedeiht. Ganz anders im Ortsteil. Hut ab, liebe Reckenfelder, Respekt Dieter Eilers und Willy Otto, Anerkennung an die Adresse der Sponsoren. Die tonnenschwere Blockdarstellung der historisch entstandenen Ortsteile verbindet künstlerische und geschichtliche Ambitionen zugleich.

hat inzwischen ein ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen. Da bleibt leider kaum Raum für gute Ideen.

Wir haben verstanden! Deutlicher als mit diesen drei Worten kann wohl niemand Fehler der Vergangenheit beschreiben. Grevens CDU hat ganz bewusst die Büberkutte angelegt, macht für empfindliche Bürgermeistervahl-Niederlagen weder den Wähler, noch den politischen Gegner, aber auch nicht den eigenen Kandidaten verantwortlich, pocht sich im Gegenteil selbst auf die Brust, hüllt das Haupt in Asche. Honorig, gut und selten auf der politischen Bühne. Doch jetzt dürfte genug sein mit dem „Mea Culpa“. Mit ihrem auf Bürgerinteressen ausgerichteten Weg schlägt die Union die richtige Richtung ein. Ihr wird dabei allerdings noch manche Enttäuschung widerfahren, denn Bürgerwünsche und leere Kassen lassen sich nicht



In einem wahren Volksfest geriet in Reckenfeld die Einweihung der Kreiselskulptur, nachrichlich bei sonnigem Kreiseltetter.



Dieter Eilers und Pfarrer Frohnhofer beäugeln das Einschweben der Kreiselskulptur.

